

## Plädoyers für Humanität in allen Lebensbereichen

Plädoyers für Humanität in allen Lebensbereichen standen im Mittelpunkt einer Veranstaltung des Erwachsenenbildungsforums OÖ. kürzlich im Bildungshaus Schloss Puchberg. Wobei Humanität bei weitem nicht nur etwas ist, das sich auf den Einzelnen oder auf überschaubare Gruppen bezieht. Vielmehr müsse es in Zeiten der Globalisierung und der ökonomischen sowie ökologischen Krisen um eine „humane Weltgesellschaft“ mit einer entsprechenden Bildung gehen, wie der Wiener Politikwissenschaftler Ulrich Brand erläuterte. Der Theologe und Philosoph Clemens Sedmak aus Salzburg richtete den Blick auf die Person des Jesus von Nazareth und darauf, wie sehr dieser „die Mitmenschlichkeit und die humanen Dimensionen der Bildung realisiert“ habe. Einen anderen Zugang zum Thema Humanität wählte die Kölner Wissenschaftlerin Charmaine Liebertz: „Wer lacht und Humor hat, geht auf den andern zu und Beziehung und Liebe entstehen“.

## Teuer, aber ineffizient

IHS-Studie kritisiert das Gesundheitssystem in Österreich — Prävention gefragt

Die Ausgaben für Österreichs Gesundheitssystem sind hoch, das bedeutet aber nicht, dass auch der Gesundheitszustand der Bevölkerung auf einem Bestniveau liegt. Das System ist teuer, aber recht ineffizient, so das Ergebnis einer Studie des IHS (Institut für Höhere Studien). 2010 wurden in Österreichs Gesundheitssystem 31,4 Mrd. Euro, rund elf Prozent des BIP, gesteckt. „Das System ist ausbaufähig, das zeigt auch die Aussicht der Österreicher auf nur 59,4 gesunde und beschwerdefreie Lebensjahre. Der EU-Durchschnitt beträgt hier 60,7 Jahre. Bei einer Lebenserwartung von 80 Jahren bedeutet das, dass 20 Jahre an Lebensqualität durch Krankheit

verloren gehen“, glaubt IHS-Experte Thomas Czypionka. Notwendig ist aus seiner Sicht, die Ressourcen besser und gezielter zu nutzen. Weiters sollen freierwerdende Mittel dem Gesundheitswesen nicht entzogen, sondern in die Bevölkerungsgesundheit reinvestiert werden. Damit ließen sich die Kosten im nachgeschalteten Bereich verringern, so der Experte. Laut Hans

Jörg Schelling, WKÖ-Vizepräsident und Chef des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, sei zwar viel Geld vorhanden, dieses werde jedoch nicht effizient eingesetzt. Ausschlaggebend für die Ineffizienz sei unter anderem das „Kompetenzenwirrwarr mit 400 Zahlungsströmen“. Es gebe ein „Auseinanderdriften“ zwischen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

Der WKÖ-Vizepräsident schlägt weiters eine Ernährungsausbildung schon für Kindergarten- und Schulpädagogen vor. Auch in der Ärzteausbildung müsse das Bild des Gesundheitsmanagers vermittelt werden.

Foto: Bildbox



Braucht man in Zeiten von EDV und Internet noch einen Index zu Gesetzestexten? Auf diese auch gestern bei der Präsentation des „Oö. Landesgesetzblätter-Index 1947-2012“ gestellte Frage wurden gleich mehrere Antworten gegeben. Ja, denn es gehe um den Überblick, sagt Verleger Ru-

## Schwimmen in der Gesetzesflut

Neuaufgabe für den Landesgesetzblätterindex 1947 bis 2012

dolf Trauner, wohl wissend, dass er in diesem Fall ein Nischenprodukt verlegt.

Ja, sagt auch Auto Hans Neuhof, denn über den Index bekomme man den besseren

Zugang zur Rechtsentwicklung, die Elektronik nehme keine Systematik im Sinne des Bearbeiters vor.

Und Ja zum gedruckten Index sagt auch Landtagsdirektor Wolfgang Steiner, schließlich könne es ja auch Stromausfälle geben.

Der Index ist sozusagen ein Jubiläumsbuch, denn vor 65 Jahren, am 1. Juli 1947 wurde das „Gesetz über das Landesgesetzblatt“ erlassen. Seither wurden im Landesgesetzblatt schätzungsweise 6500

Gesetze, Gesetzes-Novellen, Verordnungen, 15a-Vereinbarungen und andere Rechtsvorschriften für das Land OÖ kundgemacht. Ob künftig das Internet die Kundmachungplattform sein kann, ist laut Landtagsdirektor Steiner übrigens zu überlegen.

160 Landesgesetze sind aktuell in Geltung, aber, so Neuhof: „Die Fluthöhe im Landesrecht ist so, dass man noch schwimmen kann und nicht untergeht“, das sei beim Bund anders. Das Leben sei komplizierter geworden, man wolle alles regeln, „aber das geht nicht“, und Neuhof gibt als Beispiele eine 800-seitige Maschinenschutzverordnung und die eingetragene Partnerschaft, die auf Landesebene 30 und auf Bundesebene 70 Gesetzesänderungen zur Folge hatte.

Dass das Schwimmen durch die Gesetze in OÖ noch geht, hängt wohl auch mit den ständigen Bemühungen zur Rechtsbereinigung zusammen, die im Buch von Steiner auch erläutert werden.

Zum Jubiläum kommt auch eine Glückwunschkarte von LH Josef Pühringer und LT-Präsident Friedrich Bernhofer: „Dem Herausgeber danken wir für seine Mühe, dem Verlag für das mit einem solchen Nischenprodukt immer verbundene Wagnis, beiden wünschen wir viel Erfolg und schon jetzt viele interessierte Benutzerinnen und Benutzer“. Übrigens: Kommt der Landesgesetzblätterindex mit 240 Seiten aus, braucht der Bundesindex schon 642 Seiten. *eb*

Foto: Trauner-Verlag

